

Romantische Winterreise

Die **Musikalische Gesellschaft Rheinberg** hatte Erfolg mit ihrem Liederabend: **200 Zuhörer** kamen in die Stadthalle. Sie erlebten **zwei mitreißende Klasse-Künstler**, die das Werk von **Franz Schubert** mit Leben erfüllten.

VON WOLFGANG HOPPE

RHEINBERG Liederabende leiden seit langem unter chronischem Publikumschwund. Offenbar finden die Menschen in heutiger Zeit nicht mehr die Muße, sich der Romantik von Kunstliedern hinzugeben. Umso anerkennenswerter ist, dass die Musikalische Gesellschaft Rheinberg Franz Schuberts „Winterreise“ in ihr Jahresprogramm aufgenommen hat.

Und der Erfolg belohnte den Mut: Rund 200 Zuhörer besuchten am Sonntagabend die Stadthalle. Sie erlebten eine unvergessliche Darbietung zweier großartiger Künstler. Bilden die frühlinghaften „Müllerin-Lieder“ eine Art Erzählung, aufgereicht an einem Faden von 20 Gedichten, fehlt der „Winterreise“ der erzählende Zusammenhang. Es handelt sich um insgesamt 24 Gedichte wiederum von Wilhelm Müller, deren Vertonung Franz Schubert als Dreißigjähriger abgeschlossen hatte.

Die „Müllerin“

Auch ohne einen „Berichtsfaden“ ist der innere Zusammenhang stark. Selbst der Titel deutet auf Zusammengehörendes: In der „Mülle-



Pianist **Stephan Lutermann** und Bariton **Marco Vassalli** bei ihrem Vortrag der „Winterreise“ von Franz Schubert in der Stadthalle. FOTO: HERBERT MERTENS

rin“ war es das Wandern, hier ist es die Reise durch den Winter der Stimmungen, durch Trauer und Schmerz. Für die Interpreten gleicht eine Aufführung des Werkes dem Aufstieg zum Olymp musikalischer Kunst. Zwei Menschen, Sän-

ger und Begleiter, müssen ohne Bühnenbild, Masken, Kostüme oder gar Orchester, eine riesige Gefühlsskala zum Ausdruck bringen. Sie begründet sich zwar in den Worten der Gedichte, doch die tiefen Gefühle können nur durch die Sprache der Musik geweckt werden. „Musik beginnt da, wo Worte enden“, wie es Claude Debussy einmal formulierte. Marco Vassalli, Bariton, 33 Jahre alt, genoss eine hervorragende Ausbildung bei bedeutenden Lehrern und erarbeitete sich ein breites Repertoire an Oratorien und Kantaten. Die Liederabende des Sängers mit der männlich-wohlklingenden, Mittellage, finden große Resonanz und künstlerische Anerkennung. Er erscheint als der ideale Liedersänger unserer Zeit.

Charismatisch erfüllt

Nicht weniger erfolgreich ist Pianist, Organist und Dirigent Stephan Lutermann. Die Künstler boten am Sonntag in der Stadthalle eine charismatisch erfüllte „Winterreise“, indem sie den dramatischen Liedszenen Gestalt und Intensität verliehen. Zwar hätte man sich gelegentlich („Erstarrung“, „Rückblick“) einen weniger geöffneten Flügel gewünscht, doch muss man Stephan Lutermann höchstes Lob für die insgesamt exzellente und absolut kompetente Gestaltung seines Parts aussprechen. Das Problem mit der Lautstärke, die vom „Mann am Klavier“, wie ihn Gerald

INFO

Die Künstler

Marco Vassalli war von 2004 bis 2005 Mitglied des Opernstudios der Rheinoper. Gastspiele führten ihn u.a. an die Deutsche Oper Berlin, an die Oper Köln, an das Festspielhaus Baden-Baden, an die Staatsoper Hannover und an die Staatsoper Istanbul.

Stephan Lutermann ist deutschghanischer Abstammung. Er begann im Alter von fünf Jahren mit dem Klavierspiel und studierte in Köln und Salzburg Kirchenmusik.

Moore nannte ausgeht, wurde zu allen Zeiten diskutiert. Der Partner Dietrich Fischer Dieskau setzt sich in seinem Buch „Bin ich zu laut?“ ausführlich mit dem Thema auseinander. Anders als früher, wird der einst „zweitrangige Begleiter“ des Sängers heute als gleichwertiger Partner verstanden. Marco Vassalli und Stephan Lutermann möchte man nach diesem beglückenden Abend ein herzliches „Bravo“ hinterher rufen! Die Beifalls-Ovationen wollten nicht enden.